

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

10.5.1900 (No. 128)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensentemulare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 128.

1900.

Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Hauptmann Fischer, Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment von Wittich (3. Bessischen) Nr. 83 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amthlicher Theil.

Die Gröpfung des österreichischen Reichsraths.

Das Parlament wurde gestern 11¹/₄ Uhr Vormittags wieder eröffnet. Die Abgeordneten versammelten sich ziemlich vollständig. Die Galerien waren überfüllt. Die Regierung legte dem neu zusammengesetzten Abgeordnetenhaus drei Gesetzentwürfe vor, betreffend die Sprachenverhältnisse bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen. Die Errichtung von Kreisregierungen in Böhmen und betreffend die Sprachenverhältnisse bei landesfürstlichen Behörden in Mähren. Der erstgenannte Gesetzentwurf beruht auf dem Prinzip der Einsprachigkeit und unterscheidet zwischen einsprachig-czechischem, einsprachig-deutschem und gemischt-sprachigem Gebiete. Spätestens bis Ende 1901 ist sprachliche Abgrenzung durchzuführen, wobei als gemischt-sprachige Gerichtsbezirke diejenigen anzusehen sind, worin die Minderheit 20 Proz. der Bezirksbevölkerung erreicht. Die Abgrenzungsrevision erfolgt nach jeder zweiten Volkszählung. In den gemischt-sprachigen Bezirken ist die Dienstverkehrssprache grundsätzlich die Sprache der Parteien, wobei die Geltung beider Landessprachen vollkommen paritätisch durchgeführt wird. In Betreff der Amtssprache für den inneren Dienstverkehr und die Amtskorrespondenz bedienen sich die einsprachigen Behörden ihrer Amtssprache. Bei Anwendung der gemischten Sprache in Parteisachen entscheidet die Sprache des Parteischreiters, was analog von Eintragungen in öffentliche Bücher und Register gilt. In Sachen der bewaffneten Macht, in Angelegenheiten der Staatspolizei und bei der Qualifikation von Staatsbeamten verbleibt es bei den bestehenden Vorschriften. Die Geltung der militärischen Dienstsprache, sowie die Vorschriften für den Verkehr mit den Behörden außerhalb Böhmens, insbesondere mit den Zentralstellen bleiben unberührt. Im Verkehr zweisprachiger Behörden mit einsprachigen ist die Amtssprache der letzteren anzuwenden. Beim Prager Oberlandesgericht werden für jedes einsprachige Gebiet besondere Abtheilungen errichtet. Bei den bestehenden Vorschriften verbleibt es für die Kassen, Geldgebarungssachen, Betriebsverkehrssachen, Post, Telegraphendienst, Agrarische, industrielle Etablissements und im inneren Verkehr aller genannten Behörden. Beamte einsprachiger Gebiete müssen die Amtssprache in Wort und Schrift vollständig beherrschen. Für die Anwendung der anderen Landessprache wird, wo das Bedürfnis es erfordert, durch Beamte, die beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig sind, in einer auf das Bedürfnis beschränkten Zahl vorgesorgt. Für die Prager Polizeidirektion und die Behörden Prags in erster Instanz gelten die Verfügungen gemischt-sprachiger Gebiete. Das Gesetz tritt drei Monate nach der Kundgebung in Kraft. Die früher erlassenen Vorschriften sind aufgehoben. Dem Gesetzentwurf ist ein umfangreiches Erläuterungsmaterial beigelegt worden, wonach von 233 Gerichtsbezirken 94 einsprachig-deutsch, 133 einsprachig-czechisch und 6 gemischt-sprachig sind. Neu zu errichten sind 8 einsprachig-czechische, 6 einsprachig-deutsche Gerichtsbezirke. Von 103 Bezirks-hauptmannschaften wären 41 einsprachig-deutsch, 58 einsprachig-czechisch, 4 gemischt-sprachig; neu zu errichten sind 5 einsprachig-czechische, 4 einsprachig-deutsche.

Der Gesetzentwurf betreffend die Kreisregierungen in Böhmen verfügt die Errichtung von 3 einsprachig-deutschen, 5 einsprachig-czechischen, 2 gemischt-sprachigen Kreisen (Budweis und Pilsen), deren Kompetenz dasjenige umfaßt, was bisher von den Angelegenheiten erster und zweiter Instanz zum Wirkungskreis der Statthalterei gehörte, die Berufungen auf dem Wege der Statthalterei und unmittelbar bei der Zentralstelle, ausgenommen 28 Punkte, worin die Statthalterei als Berufungsbehörde und letzte Instanz fungirt. Auf die Prager Angelegenheiten und die Prager Polizeidirektion hat das Gesetz keine Anwendung. Auch hier ist reiches Erläuterungs-

material beigelegt, darunter die Eintheilung in vierzehn Kreise, 5 einsprachig-deutsche, 7 einsprachig-czechische und 2 gemischt-sprachige.

Das Gesetz betreffend Mähren verfügt bei völliger Gleichstellung beider Landessprachen, daß die Sprache des schriftlichen und mündlichen Verkehrs mit den Parteien grundsätzlich nach der Sprache der Partei sich zu richten hat. Auch den Eintragungen in öffentliche Bücher und Register. Für den inneren Dienstverkehr und den Amtskorrespondenzverkehr mit außermährischen Behörden verbleibt es bei den bestehenden Vorschriften, ebenso für militärische Angelegenheiten, für Kassen, die Post, und den Telegraphendienst wie im Gesetz für Böhmen. Jeder Beamte soll die Sprachenkenntnisse besitzen, die der Dienst bei seiner Behörde erfordert. Der Gesetzentwurf nimmt sprachliche Abgrenzungen in den einzelnen Landesgebieten in Aussicht.

In dem Motivberichte zu den erstgenannten Gesetzen wird auf die Folgen hingewiesen, welche die nationalen Regierungen verursacht haben, und betont, daß nur die konstante Kraft des Gesetzes, nicht aber die variable der Verordnung, den Parteien den Besitz nationaler Rechte, dem Staate den Frieden gewähren kann. Die Regierung wolle den Streit nicht vertagen, sondern einen Frieden herbeiführen, der ihn beseitigt, damit die Völker die Früchte ihres materiellen und geistigen Schaffens genießen. Der Ministerpräsident Dr. K. v. Koerber begleitete die Einbringung der Vorlage mit einer Rede, in welcher er die Erklärung abgab, daß die Regierung den ernstlichen Versuch mache, den inneren Frieden im Reiche herbeizuführen. Nachdem er die Gesetzentwürfe erläutert hatte, wandte sich der Ministerpräsident an die nicht direkt beteiligten oder nicht voreingenommenen Parteien, dem Staatsgedanken sein Recht widerfahren zu lassen und die Regierung unterstützend, vornehmlich einzugreifen. Der Regierung schwebt nur der österreichische Staatsgedanke, die Gerechtigkeit gegen alle Völker, vor und sie werde auch an dem unantastbaren Recht des Staates stets festhalten, mag kommen, was da wolle. Die Regierung werde sich bemühen, das Verfassungsleben aufrecht zu erhalten und selbst von ihren Vollmachten nur jenen Gebrauch zu machen, den die Erhaltung und Verwaltung des Staates gebietet. Selbst der angefochtenste Konstitutionalismus sei doch unendlich werthvoller, als die Rückkehr zu irgend einer Form der Gesetzgebung (Beifall links), welche die Völker von der Mitwirkung ausschließt und ihre Kräfte zerplittert. (Lebhafter Beifall links). Die Regierung habe keinen Anlaß gegeben und werde keinen geben, der es zu rechtfertigen vermöchte, die parlamentarischen Arbeiten abzubrechen. Sie hoffe deshalb auch, es werde trotz aller bestehenden Schwierigkeiten dennoch gelingen, an die Arbeit zu gehen, die gefordert wird. (Lebhafter Beifall links). Die Czechen begannen dann sofort mit der Obstruktion durch Einbringung formaler Anträge.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 8. Mai.

Staatssekretär v. Tieleman antwortet auf die Ausführungen des Grafen Schwerin: Er habe allerdings der konservativen Partei eine gewisse Zusage gemacht, vorgeworfen. Graf Kanitz erklärte, er habe im Jahre 1896 Transitlager für notwendig gehalten, wurde aber dadurch befehrt, daß sich die Königsberger Walzmühle ein großes gemischtes Transitlager zuergelegt habe. Es ist auch unrichtig, daß die Walzmühle ein gemischtes Transitlager hat. Die Intervallanten wollen auch die Mühlenkonten abgeklärt wissen, haben aber erst in den letzten Jahren einen neuen Tarif für Kontenmühlen verlangt. Es wäre sonderbar, am 1. Januar ein Regulativ in Kraft treten zu lassen und am 8. Mai die Kontenmühlen, wofür das Regulativ bestimmt sei, abzuschaffen. Die von dem Vorredner angeführten Zahlen liefern sich nicht nur auf gemischte Transitlager, sondern auch auf diejenigen mit amtlichem Zollverschluss. Wir stehen in der Vorbereitung eines neuen Zolltarifes und eines neuen Zolltarifgesetzes, das in der nächsten Session eingebracht werden soll. Letzteres wird Bestimmungen enthalten über den Transitverkehr und die Zollkredite. Der Staatssekretär ist ermächtigt zu erklären, daß die preussische Regierung der Abschaffung der Zollkredite geneigt ist. Ob die Zollkredite einfach abgeschafft werden, oder ob eine angemessene Verzinsung bewilligt wird, sei eine offene Frage. Es sei zu berücksichtigen, daß die Zollkredite ein Gewohnheitsrecht seien, und nicht nur auf Getreide Anwendung finden. Auf dem Standpunkt der preussischen Regierung ständen noch einige andere. Jedenfalls würde versucht werden, in dem neuen Tarifgesetz die Zollkredite unschädlich zu gestalten.

Auf Antrag Spahn tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Herold (Centr.) meint, das neue Zollgesetz könne vor der Erneuerung der Handelsverträge nicht fertig sein, so lange könne aber nicht gemartet werden. Glücklicherweise scheine sich

(Mit zwei Beilagen.)

aber der Bundesthats endlich von der Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände zu überzeugen. Die Sache sei spruchreif.

Abg. Röske (Kaiserlaute) (B. d. L.) führt aus, seit der Aufhebung des Identitätsnachweises seien alle Transitlager wirtschaftlich unbedeutend. Das Vorziehen zinslosen Kapitals durch die Transitlager sei eine fundamentale Ungerechtigkeit, zumal die Zulandproduktion dadurch nicht gefördert werde.

Abg. Camp (Reichsp.) meint, der Bundesthats möge seine Beschlüsse zur Ausführung bringen.

Abg. Graf Kintowit (konf.) erklärt, Königsberg und Danzig verständen es meisterhaft, ihren Forderungen an maßgebender Stelle Geltung zu verschaffen. Redner nimmt bei Besprechung der Zollkredite auf private Tabellen Bezug, für deren Nichtigkeit Staatssekretär Tieleman jede Verantwortung ablehnt.

Abg. Graf Schwerin (konf.) erklärt dem Staatssekretär gegenüber, er bezweifle, daß sich der Verkehr in die Freihäfen ziehen werde.

Abg. Ricker (frei. Ver.) Er müsse dem Grafen Schwerin gegenüber seine früheren Äußerungen aufrechterhalten; er würde sich übrigens über nichts mehr freuen, als wenn er mit dem Bunde der Landwirthe gemeinsam arbeiten könnte.

Hierauf ist die Besprechung geschlossen.

Es folgt die Fortsetzung der Novelle zur Unfallversicherung (Paragr. 11).

Die §§ 11 bis 15 (Ermittelung des versicherungspflichtigen Betriebs) wurden debattenlos in der Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 16 (Statut der Berufsgenossenschaft) befragt Abg. Molkenbühr (Soz.) einen Antrag Albrecht, wonach die Hälfte der Genossenschafts-Versammlung aus Arbeitervertretern bestehen soll, die auf Grund des gleichen, unmittelbaren, geheimen Wahlrechts durch die großjährigen Arbeiter gewählt wird.

Abg. Hise (Centr.) bekämpft den Antrag, Abg. Fischer (frei. Volksp.) hält den Antrag für unnothig. Molkenbühr widerspricht Hise.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt und § 16 in der Kommissionsfassung angenommen.

Ohne erhebliche Debatte wird eine Reihe weiterer Paragraphen unter Ablehnung der sozialdemokratischen Änderungsanträge in der Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 57 (Feststellung der Entschädigung) beantragt Febr. v. Stumm (Reichsp.) die Bestimmungen der Kommissionsfassung — welche das Verfahren vor der unteren Verwaltungsbehörde regeln — zu streichen und dafür die Vorschrift der Vorlage wieder herzustellen, wonach den Entschädigungsberechtigten vor der Feststellung Gelegenheit gegeben ist, sich zu äußern.

Abg. Behr (nat.-lib.) schließt sich diesem Antrage an.

Abg. Hise (Soz.) begründet einen Antrag Albrecht, der eine Rentenfeststellungskommission einlegen will.

Abg. Stumm wird im Falle der Ablehnung seines Antrages gegen das Gesetz stimmen. Er würde diesfalls auch seine langjährige Thätigkeit als Vorsitzender einer Berufsgenossenschaft aufgeben müssen.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky führt aus, der Arzt habe nur über die physiologischen Folgen des Unfalles zu berichten, nicht über den Grad der Erwerbsfähigkeit zu urtheilen, letzteres müßten praktische Leute thun, die den Beruf des Verletzten kennen. Redner habe im Laufe der Kommissionsberatung sich zu der Ansicht bekehrt, daß die Fassung der Regierungsvorlage nicht die ursprünglich angenommene Bedeutung habe, daß aber doch der Zusatz der Kommission auf schwere praktische Bedenken stöße. Die unteren Verwaltungsbehörden würden unverhältnismäßig belastet und die Feststellung der Renten verzögert werden.

Abg. Stumm stellt bezüglich Eventualantrag. Die Bestimmung über die Entschädigungsfeststellung und das Verfahren vor der unteren Verwaltungsbehörde durch folgende Vorschrift zu ersetzen: Vor Feststellung der Entschädigung ist in jedem Falle der behandelnde Arzt zu hören. Steht der behandelnde Arzt zu der Genossenschaft in einem Vertragsverhältnis, so ist auf Antrag ein anderer Arzt zu hören.

Abg. Richter (Soz.) stimmt dem Hauptantrag des Abg. Stumm zu, widerspricht aber dem Eventualantrag.

Abg. Stumm zieht seinen Hauptantrag zurück; erweitert seinen Eventualantrag dahin, daß er neben der obigen Vorschrift von der Kommission abgelehnte Bestimmungen der Regierungsvorlage aufrechterhalten will.

Abg. Röske (Reichsp.) tritt für die Kommissionsfassung ein. Von der Bevormundung der Berufsgenossenschaften könne keine Rede sein. Von dem Bedenken, daß die internen Verwaltungsbehörden überbürdet würden, sage der Staatssekretär früher nichts. Es sei nicht einzusehen, welcher Schaden dem Reiche erwachse, wenn Stumm das Amt als Vorsitzender der Berufsgenossenschaft niederlege, durch solche Drohungen dürfe die Meinung des Reichstags nicht beeinflusst werden.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Eine Bevormundung der Berufsgenossenschaft sei allerdings nicht beabsichtigt. Eine Ueberlastung der Behörden sei jedoch sicher zu befürchten.

Hise erklärt, daß seine Freunde für den Antrag Stumm stimmen werden.

Hise bedauert, daß der Kommissionsantrag keine Aussicht auf Annahme zu haben scheine.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Hise, Schmidt-Eberfeld, Röske, Dessau und Stumm wird der Antrag Albrecht abgelehnt. Der modifizierte Antrag Stumm wird angenommen.

Morgen dritte Beratung der Postdampfnovelle und Fortsetzung der heutigen Beratung.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 9. Mai.

Das Haus nahm ohne Debatte in dritter Lesung die Novelle betreffend die Postdampfschiffsverbindungen mit Afrika an und setzte die zweite Beratung der Unfallversicherungsnovelle fort.

Bei § 61: Entscheid über die Feststellung der Entschädigung begründet Abg. Vogt (Soz.) einen Antrag Albrecht, welcher für den Entscheid eine Frist von 13 Wochen festsetzt und ein ärztliches Gutachten dem Untersuchungsprotokoll beifügen will.
Der Antrag wird abgelehnt und § 61 in der Kommissionsfassung angenommen.

Die Gemeindevahlen in Frankreich.

Die Zusammenstellung der am Sonntag in Paris abgegebenen Wahlstimmen ergibt, daß von 547 876 eingeschriebenen Wählern 408 147 gestimmt haben, die ihre Stimmen, nach einer Pariser Meldung der „Edin. Sta.“, folgendermaßen vertheilten: 183 065 für republikanische, radikale und sozialistisch-radikale Kandidaten, 125 029 für die eigentlich sozialdemokratischen Kandidaten, 120 091 für nationalistische und 25 331 für bonapartistische und royalistische Kandidaten. Der Rest von 4691 Stimmen zerstreute sich. Aus dem Stimmenverhältnis ergibt sich zunächst, daß die nationalisten und reaktionären Stimmen gerade die sozialistischen Stimmen aufwiegen, gegenüber der Gesamtheit ihrer republikanischen Gegner in Paris aber immerhin noch gegen die 183 000 Stimmen der republikanischen und radikalen Kandidaten in der Minderheit sind. Da aber die Wahlen für den Stadtrat nicht durch die Gesamtzahl, auch nicht einmal nach Arrondissementen, sondern nach den einzelnen Stadtvierteln letzterer entschieden werden, indem jedes Viertel seine Vertreter für sich wählt, so entspricht dem politischen Gesamtstimmverhältnis keineswegs die Vertheilung der einzelnen Sitze. Daher ist es gekommen, daß neben 16 Republikanern und Radikalen und 13 Sozialisten im ganzen 21 Konföderate und Nationalisten auf die verhältnismäßig geringere Zahl der für sie abgegebenen Stimmen entfallen. Die Republikaner haben angesichts der nationalistischen Erfolge für die Stichwahlen eine einheitliche Räte aufgestellt. Folgt die Masse ihrer Anhänger dieser Forderung nach Einigung, so dürfte die Herrschaft im Rathhaus in Paris ihnen verbleiben. Verhältnismäßig größer als in Paris ist der Erfolg der Nationalisten in der Vorstadt Asnières, wo sie mit einer Durchschnittsmehrheit von 400 Stimmen 13 Kandidaten gegenüber der Räte der republikanischen Konzentration durchbrachten und mit derselben Zahl nun noch in die Stichwahlen eintreten. Auch in der noch dem Seine-Departement angehörenden Gemeinde St. Mandé wurden statt des bisherigen republikanischen Gemeinderaths 10 Nationalisten gewählt. Was die Provinz angeht so liegen hier erst Theilerggebnisse und so viele Stichwahlen vor, daß sich die Frage, inwiefern die Provinz eine nationalistische Stimmung bekundet hat, im ganzen erst nach dem Ausfall der Stichwahlen genau beurtheilen läßt.

Der Ministerrath gab über die Gemeindevahlen folgende Note an die Presse: Die telegraphischen Berichte der Präfekten stellen einstimmig fest, daß die Gemeindevahlen einen Fortschritt der Einigung und der Politik der republikanischen Vertheidigung bedeuten. Unter den Hauptorten der Kantone und den bedeutendsten Gemeinden, deren Wahlergebnisse bekannt sind, befinden sich 40 Gemeinden, die beim ersten Wahlgange von den Republikanern gewonnen wurden. Im allgemeinen wird die republikanische Mehrheit, die schon vor dem Wahl vorhanden war, durch die jetzigen Wahlen in der Provinz noch bedeutend verstärkt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Der englische Vorstoß nach Norden scheint auf allen Linien zu beginnen. Die Offensive der Engländer in der Richtung auf Kroonstad hat im Laufe der drei letzten Tage erhebliche Fortschritte gemacht. Im Centrum, wo Marshall Roberts persönlich kommandirt, ist es den Vortruppen seines rechten Flügels unter General Hutton gelungen, den Besitz zu forciren. Roberts hat sein Hauptquartier von Bloemfontein nach Norden verlegt und befindet sich gegenwärtig am Westflusse. Der Westflusse schneidet die Eisenbahnlinie etwa 37 km nordöstlich von Brandfort. Etwa 13 km weiter liegt die Station Winburg, von der ein Zweig der Eisenbahn nach dem südlich gelegenen Winburg führt. Im Laufe der Nacht zum Sonntag sprengte Hutton die Eisenbahnbrücke bei Smaldeal, 15 km östlich von Station Winburg. Die erste Division unter Pole Carew kam Samstag mit dem Feinde am Betriver in Berührung. Nachmittags 1 Uhr begann ein lebhafter Geschüßkampf, der sich bis zum Abend mit unentschiedenem Erfolge ausdehnte. Sonnt-

tag Früh fanden aber die Engländer, daß sich die Buren während der Nacht zurückgezogen hatten. Aus dem ganzen Verhalten der Buren bei diesen Gefechten am Westflusse ist zu entnehmen, daß sie nicht daran zu denken scheinen, hier den Engländern einen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen, sondern daß es ihnen lediglich darauf ankommt, den Vormarsch aufzuhalten. Es war auch von vornherein nicht anzunehmen, daß sie sich in diesem ebenen Gelände mit den Engländern in eine größere Schlacht einlassen würden, vielmehr ist zu vermuten, daß sie eine solche erst wieder südlich von Kroonstad anbieten werden, wo sie seit langem Vorbereitungen durch Anlegung von Verschanzungen auf den vorgelagerten Höhen getroffen haben. Die zur 10. Division gehörige 6. Brigade mit Generalmajor Barton, bei der sich der Divisionsgeneral Sir Hunter befindet, ist bekanntlich von Natal aus nach dem westlichen Kriegsschauplatz unterwegs, um Lord Methuen bei Warrenton-Boschhof zu verstärken. Sie hat sich gleichzeitig mit dem Vorgehen von Bloemfontein von Kimberley aus nach Norden in Bewegung gesetzt und überschritt am Freitag den Baalflusse bei Windfontein und folgte dann dem nach nordwärts ausweichenden Feinde, der ohne Widerstand Windfontein und Klipdam räumte. Nördlich von Windfontein kam es dann zu einem Gefecht. Inzwischen steigert sich das Interesse an dem Schicksale der nach Norden abziehenden Burenkommandos. Am 3. d. M. haben sie bekanntlich erst ihre Stellungen auf dem Thabanchuberge östlich von Thabanchu geräumt. Für ihren Rückzug war die Straße Thabanchu-Houtnek — Jabelfontein nach Winburg durch die berittene Infanterie unter Jan Hamilton bei Houtnek und die zweite Kavalleriebrigade unter Broadwood bei Jabelfontein gesichert. Sie haben also weiter nach Osten ausbiegen müssen, wo ihnen noch eine Reihe anderer Straßen zur Verfügung steht, um nach Winburg zu kommen und damit den Anschluß an die kürzeste und beste Straße nach Kroonstad zu erreichen. — Der rechte Flügel unter General Kundle bei Thabanchu gelangte bis Brandspruit. Der linke, auf Kimberley basirte englische Flügel rückt in zwei Kolonnen vor, über Koordam und Warrenton. General Hunter, der hier befehligt, hat eine doppelte Aufgabe zu erfüllen, die Stellungen der Buren am Baalflusse zu umgehen und Westflusse Entzug zu bringen.

Die englischen Truppen sind zur Zeit folgendermaßen vertheilt: Bei der Hauptkolonne des Feldmarschalls Roberts befinden sich außer der dritten Division unter Pole Carew die siebente Division Tucker und die erste Division Chermide. Rechts neben dieser im Centrum befindlichen Hauptkolonne marschirt Generalleutnant Hamilton. Dieser Kolonne folgten die Division des Generalleutnants French und die achte Division Kundle. Am äußersten rechten Flügel rückt die Kolonialdivision Brabant vor, während am äußersten linken Flügel die zehnte Division Hunter bzw. nur die sechste Brigade unter Barton mandirt. Hinter diesen vier Kolonnen befindet sich rechts die fünfte Brigade Hart, die am 5. d. M. Smithfield besetzt hat, ferner die sechste Division Generalmajor Kelly-Kenny und die neunte Division Generalleutnant Colville, die sich wahrcheinlich in Bloemfontein und längs der Eisenbahn befindet. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Roberts, Smaldeal, liegt ungefähr 125 km nordöstlich von Bloemfontein, schon näher an Kroonstad als an Bloemfontein.

(Telegramme.)

* Pretoria, 7. Mai. Neutermelbung. Der formelle Schluß der Volksraadssession 1899 fand Vormittags statt. Von 60 Mitgliedern des Volksraads waren mehr als 50 zugegen. Die Rede Zouberts und DeKoks waren mit Vorbehalten gegeschmäckt. Viele Zuschauer waren zugegen. Es herrschte ein brüderliches Schweigen, als Kräger den Saal betrat. Ein Kaplan richtete ein Gebet zum Himmel, in dem er Zouberts gedachte. Viele wurden dadurch zu Thränen gerührt. — Die neue Session wurde heute Vormittag eröffnet. Kräger fuhr in dem Staatswagen, begleitet von einer Eskorte, nach dem Parlament. Die fremden Konsuln und die Militärschiffe einschließend des Obersten Gurko waren bei der Eröffnung zugegen. Präsident Kräger sollte in einer Rede dem verstorbenen

Zoubert hohe Anerkennung. Er hob die menschenfreundliche und muthige Haltung Zouberts rühmend hervor und lobte die Befarrlichkeit und Loyalität des Freistaats, der seinen Verpflichtungen gegenüber Transvaal gerecht wurde. Der Freistaat habe damit der Schwesterrepublik ein gutes Beispiel gegeben und habe großen moralischen Einfluß auf diejenigen gehabt, welche den Anstrengungen des kleinen Staates, seine Unabhängigkeit zu erhalten, gefolgt seien. Die Beziehungen Transvaals zu den auswärtigen Mächten seien gut mit Ausnahme derjenigen zu England. Im abgelaufenen Jahre habe die Republik den Wunsch bewiesen, den Frieden zu erhalten. Sie werde auch jetzt alles thun, um den Frieden wieder herzustellen. Der Präsident machte Mitteilung von der Entsendung einer Friedensgesandtschaft nach Europa und verwies auf die Unwissenheit der Militärschicksale verschiedener Mächte als Beweis für das Interesse, welches diese an der Kampfesweise der Republikern nähmen. Er drückte seine Freude darüber aus, die Sympathien der ganzen Welt auf der Seite der Buren zu sehen und erwähnte den Protest, welchen Transvaal gegen die Verlegung der Senfer Ueberkunft durch die Engländer an die Mächte richtete. Mit Genugthuung stellte der Präsident fest, daß die Finanzen Transvaals in der Lage seien, die Anspannung durch den Krieg zu ertragen. Den Zustand im Minenbetriebe bezeichnet er als blühend. Er verwies darauf, daß Transvaal dem Orange-Freistaate mit einer Anleihe ausgeholfen habe. Nach der Mitteilung, daß die Session nur kurz sein werde und nur die wichtigsten Angelegenheiten erledigt solle, schloß Präsident Kräger, indem er den Segen des Himmels für die Buren erbat.

* London, 9. Mai. Dem „Standard“ wird aus Smaldeal gemeldet: Die Proklamtion des Vord Roberts scheint wenig Wirkung gehabt zu haben, denn alle Farmen sind von den Büren verlassen. Vieh und Pferde wurden beschlagnahmt. Die Geschwindigkeit, mit welcher die Buren mit ihren Ochsenwagen nur fünf Meilen von den Engländern entfernt. — In Depeschen der Blätter aus Laurozo Marquez heißt es, daß in einer Neben der Gieberei von Veggie in Johannesburg liegenden Familienpension im Augenblicke der Explosion 37 Herren zu Tode waren. Alle sollen getödtet worden sein. — Den „Times“ wird aus Bululwa vom 29. v. M. gemeldet, daß Oberst Plumer noch immer sein altes Lager inne hat. Er erhielt von Salisbury aus 100 Mann Verstärkung, doch hat er angesichts der geringen Stärke seiner Truppen, von denen ein großer Theil krank ist, keine Aussicht mehr, Maseking zu entgehn. General Carrington wird demnächst hier erwartet. Das Lager für seine Truppen wird vorbereitet.

* London, 9. Mai. Die „Times“ melden aus Smaldeal vom 8. d. M.: Nach Berichten von der ganzen Gefechtslinie ist der Feind im Rückzuge begriffen. General Botha hat, da der rechte Flügel zurückwich, es offenbar für notwendig gefunden, den linken Flügel von Thabanchu zurückzuziehen. — Die „Times“ melden aus Maseking vom 24. v. M.: Die Garnison ist zwar im Stande, sich über den 18. Mai hinaus zu halten, die Lage ist aber äußerst ernst. Die Beschaffenheit der Nahrungsmittel reicht nicht aus, die Körperkräfte der schon durch Krankheit geschwächten Menschen aufrecht zu erhalten. Infolge der starken Regengüsse vermehren sich die Erkrankungen an Fieber und Typhus. Auch die Malaria tritt zahlreich auf.

* London, 9. Mai. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Smaldeal vom 7. d. M.: General Hutton ist vorgerückt und hat Abends ein Lager bei Welgelegen aufgeschlagen. Nach den eingelaufenen Berichten beabsichtigen die Buren, beim Zandflusse energischen Widerstand zu leisten. Doch hält es schwer, die Burghers zu sammeln. Roberts besuchte heute Hamilton.

* London, 9. Mai. Eine Depesche Roberts vom 7. d. M. aus Smaldeal meldet: Die schottische Brigade hält Winburg besetzt. Die Bahnstrecke zwischen Brandfort und Smaldeal ist stark beschädigt. Die Brücke über den Westflusse ist unbrauchbar gemacht worden.

* London, 9. Mai. Eine Depesche Lord Roberts aus Smaldeal vom 8. Mai meldet: Hutton führte mit seiner berittenen Infanterie gestern eine Erkundung bis zum Zand-River aus und fand den Feind in erheblicher Anzahl auf. Auch Broadwood's Kavalleriebrigade mit einer Abtheilung von Jan Hamilton's Truppen machte dieselbe Bewegung mit ähnlichem Erfolge. General Hunter meldet: Ich nahm Fourteenstreams gestern

Die künstliche Aenderung der Struktur flüssiger Krystalle und die Erzeugung eisförmiger flüssiger Mischkrystalle.

Vortrag gehalten im Naturwissenschaftlichen Verein am 27. April von Hofrath Dr. O. Lehmann.

(Schluß.)

Interessant war nun die Aenderung des Verhaltens der flüssigen Krystalle bei Zuzusatz von Cholesterinbenzolat. Es ergab sich zunächst, daß schon eine sehr geringe Menge der fremden Beimischung eine vollkommene Umkehrung aller Eigenschaften bewirkt, gerade als ob die gewissermaßen in Spiralen auf der Kugeloberfläche angeordneten Moleküle die entgegengesetzte Spiralarichtung annehmen würden, indem jedes Molekül sich um 180° umlegt. Während in früher angegebener Weise die Tropfen der reinen Substanz in aufsteigenden Flüssigkeitssäulen von oben gesehen alle entgegen der Umlaufrichtung des Uhrzeigers rotiren, rotiren die heruntergelassenen alle im Sinne des Umlaufes und man kann leicht Präparate herstellen, bei welchen sämtliche Tropfen in der einen Hälfte des Gesichtsfelds im einen, in der anderen im anderen Sinne rotiren. Bei den ersteren liegen die gelben Sektoren schief nach links, bei den anderen schief nach rechts, die einen zeigen mit einem Spitzel Additionsfarben oben und unten, die anderen rechts und links u. s. w.

Derartige Umkehrungen der inneren Struktur konnten auch durch geringe Beimischungen anderer Stoffe, z. B. Jodter, und auch bei anderen Präparaten, welche flüssige Krystalle bilden, hervorgerufen werden. Manche zeigten in der ersten Hauptlage zwischen gekreuzten Nicols schöne spiralförmig verdrehte schwarze Kreuze, die auf eine spiralförmige Verdrehung der inneren Struktur hinweisen, und zwar derart, daß die Enden der Spiralen im Sinne der Rotationsrichtung verlaufen, während die Spitzen der in gewöhnlichem Licht erscheinenden Spiralen der in zweiter Hauptlage rotirenden Tropfen ähnlich wie die Spitzen eines Reaktionsrades zurückweichen, also der Rotationsrichtung entgegengerichtet sind.

Es scheint auch möglich zu sein, den Krystalltropfen Farbstoffe beizumischen, dieselben „künstlich zu färben“, und zwar so, daß, wie aus dem entstehenden Dichroismus zu schließen ist, die Farbstoffmoleküle regelmäßig orientirt gegen die des Krystalltropfens eingelagert sind. Die beobachteten Fälle sind indeß noch zu spärlich, um sichere Schlüsse ziehen zu können.

Eine weitere Folge der Beimischung fremder Substanzen ist die Verminderung des Tropfenurchmessers, welche ganz analog ist der Verminderung der Krystallabmessungen bei Herstellung fester Mischkrystalle. Inzudem diese keinen Tropfen zu größeren Aggregaten sich vereinigen, bilden sie die schon früher beschriebenen, gewissermaßen aus feinen Lamellen zusammengesetzten, an der Oberfläche scharfstrahligen Tropfen. Durch Zuzusatz von immer weiteren Mengen Cholesterinbenzolat erhält man höchst merkwürdige Bildungen von einer haarenartigen Farbenpracht und wunderbar zierlicher regelmäßiger Struktur. Diese Bildungen, deren Beschreibung ohne Abbildung nicht wohl möglich ist, sind als Zwillingbildungen aufzufassen, das Wort im allgemeinen Sinne gebraucht, d. h. so, daß darunter auch Drillinge, Vierlinge u. s. w. verstanden werden. Besonders häufig sind eine Art Durchkreuzungszwillinge, wobei aber die Kreuzung keine vollkommene ist, sondern die Köpfe der Krystalle sich nicht schneiden. Diese Gebilde entstehen durch Vereinigung von zwei Drillingen und sind als Vierlinge zu betrachten. Schon in gewöhnlichem Licht erscheinen diese Tropfen infolge der Beugungs- und Interferenzfarben lebhaft gefärbt, und zwar erscheint in der Mitte ein violetter oder blauer vierstrahliger Stern, umgeben von einem rothen und gelben Saum. Beliebig viele dieser Vierlinge können zu ausgedehnten Flächen sich aneinander reihen, welche infolge der regelmäßigen Vertheilung der blauen Sterne mit ihrem roth und gelben Saum einen prachtvollen Anblick gewähren. Manchmal ist die Struktur dieser typischartig gemusterten halbflüssigen Krystalle eine durchaus regelmäßige, doch können auch komplizirtere Zwillingbildungen eintreten, man kann also auch z. B. Fünflinge, Sechsecke u. s. w. in ähnlichen Formen erhalten, auch können sich zahlreiche Vierlinge in einer Linie aneinander reihen und so ein farbiges geordnetes Band bilden. Werden derartige Bänder sehr schmal und legen sich in größerer Zahl dicht aneinander, so erhält man die früher beobach-

teten und bisher noch nicht erklärten hellen öligen Streifen, welche das weiche krystallinische reine Cholesterinbenzolat zwischen gekreuzten Nicols zeigt.

Die halbflüssigen Krystalltropfen, d. h. solche, welche infolge genügender Beimischung von Cholesterinbenzolat sich nicht mehr als vollkommene Flüssigkeiten verhalten, sondern eine Spur Verschlebungseigenschaft zeigen, nehmen freischwebend nicht Kugelform an, sondern sind eiförmig, ellipsoide oder gar cylindrisch mit zugespitzten Enden, so daß man sie etwa als wurförmig bezeichnen könnte.

Zwillinge solcher ellipsoide Krystalle sind ebenfalls ellipsoide, Drillinge können die Form eines Dreiecks mit auswärts gebogenen Seiten oder auch die Form eines Sterns mit ellipsoide oder cylindrisch gestalteten Strahlen haben. Die Grenzen der einzelnen Individuen sind natürlich im polarisirten Licht, namentlich bei Einhaltung eines Spitzels, leicht zu erkennen, da die einen Additionsfarben, die anderen Subtraktionsfarben zeigen. Komplizirter zusammengesetzte Tropfen zeigen im Innern gewissermaßen eine Treppe aus anders orientirten und deshalb in anderen Farben erscheinenden, von ebenen Flächen begrenzten Stücken, welche aber genau ebenso flüssig sind, wie die umgebende Masse.

Die kleinsten halbflüssigen Tropfen gleichen ziemlich genau den vollkommen flüssigen, doch ist ihre Gestalt nicht genau kugelförmig. In der ersten Hauptlage, d. h. wenn in der Mitte der früher beschriebene dunkle Fleck (Ende der Symmetrieachse) erscheint, bildet der scheinbare Wulst am Rande nicht wie in jenem Falle einen kreisförmigen Ring, sondern ein regelmäßiges Dreieck, Viereck, Fünfeck oder Sechseck mit abgerundeten Ecken. Dieses Polyzon zeigt sich gewissermaßen aus Stäbchen zusammen, welche im polarisirten Licht bei Zugung eines Spitzels in den entsprechenden bunten Additions- und Subtraktionsfarben erscheinen. Mehr als sechs solcher Stäbchen können sich nicht zu dem Ring vereinigen. Gewöhnlich erhält derselbe schon beim Ueberstreifen der Flüssigkeit eine Einfrühlung nach Innen und bei fortgesetzter Vergrößerung erfüllt sich das ganze Innere mit Stäbchen, d. h. man erhält einen scheinbar aus Lamellen zusammengesetzten Tropfen.

Die Krystalle, welche vorwiegend Cholesterinbenzolat enthalten,

ohne Widerstand zu finden ein. Der Feind zog sich in überstürzter Eile zurück und ließ Kleider, Munition und Privatgepäck zurück.

London, 9. Mai. Das Reutersche Bureau meldet vom 28. v. M. aus Mafeking: Die Buren begannen am 25. ein starkes Bombardement, das dazu bestimmt ist, den Sturm auf die Verteidigungswerke der Stadt zu decken. Die Offiziere der Buren versuchten vergebens, die Mannschaften mit sich fortzureißen. Diese weigerten sich, unserem Feuer standzuhalten. Seitdem haben die Buren offenbar ihre Geschütze bis auf zwei Fünfpfünder fortgeschafft. Die Typhusepidemie nimmt ab.

Laurezo Marques, 9. Mai. Auf dem Dampfer „Derzog“ wurden 63 500 Pfund Sterling Gold für Paris, 26 000 für Amsterdam, 11 000 für Hamburg verschifft. — Hier treffen fortbauern eine große Anzahl aus Transvaal ausgewiesener Engländer ein.

New-York, 9. Mai. Der Rath der Aldermen beschloß, daß ein aus 15 Aldermen und 15 Gemeinberäthen bestehender Ausschuß die Burenmission feierlich empfangen solle. In dem Beschlusse heißt es: „Die städtische Verwaltung heißt die Mission willkommen und gibt ihr die Versicherung, daß die Bevölkerung New-Yorks den rühmlichen Kampf der Republikanten gegen das mächtige England mit lebhafter Theilnahme begleiten.“ Der Beschluß wurde mit allen gegen die Stimme eines Mitgliedes gefaßt, welches scharf widersprach.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 9. Mai.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben Berlin gestern Abend 9 Uhr verlassen und sind heute Vormittag 9 1/2 Uhr hier eingetroffen. Bald nach Ankunft im Großherzoglichen Schloß hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Generals à la suite Generalmajors von Müller. Danach empfing Seine königliche Hoheit den königlich Preussischen Gesandten von Eichenbender.

Nachmittags von 4 Uhr an nahm Seine königliche Hoheit den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai und später des Legationsraths Dr. Seyb entgegen.

Zur Abendtafel sind Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten Prinz Max und die Erbprinzessin von Anhalt eingeladen.

Bei der gestern am 8. Mai im VII. Badischen Reichstagswahlkreis vorgenommenen Erstkandidat für den verstorbenen Abg. Reichert von Baden erhielten nach der vorläufigen Ermittlung, Geh. Oberregierungs- und Landeskommissar Dr. Reinhard (nat.-lib.) in Freiburg 6 529 Stimmen, Landtagsabgeordneter, Bürgermeister Schäfer (Centr.) in Ebringen 7 351 Stimmen und Landtagsabgeordneter Weis (Soz.) in Mannheim 906 Stimmen, so daß eine Stichwahl nöthig fällt.

Freiwillige Sanitätskolonne. In Vereinbarung mit dem Kreisverein stelle die Freiwillige Sanitätskolonne am Sonntag auf dem Rennplatz eine Sanitätswache, welche in vier Abtheilungen und den Platz vertheilt war. Die Kolonne wurde auf dem Rennplatz bei einem schweren Ohnmachtsanfall eines Kadetten in Anspruch genommen. Der Patient wurde in das Kadettenhaus verbracht. Auf dem Rückmarsch nach dem Depot mußte die Kolonne abermals in Aktion treten. In der Wirthschaft „Zum Reithof“ wurde ein Mann vom Schlage getroffen. Die angelegtesten Wiederbelebungsbemühungen, die von Mitgliedern der Kolonne unter Anleitung ihres Führers, des Sanitätssergeanten Dörr, ausgeführt wurden, waren leider erfolglos.

Heidelberg, 8. Mai. Die siebente Versammlung süddeutscher Varyngologen nimmt am 4. Juni dahier ihren Anfang. Referate haben angekündigt u. A.: Jurosz, Mogenau und Müller alle in Heidelberg. — Mit Freuden wird hier die Nachricht begrüßt, daß der Umbau des Hauptbahnhofes Heidelberg gesichert zu sein scheint. — Im „Alldeutschen Verband“ hielt der bekannte Forscher Armon-Karlsruhe einen Vortrag über das kämpfende Deutschland.

Eppingen, 8. Mai. Am Sonntag fand beim hiesigen Krankenhaus in Anwesenheit des Hrn. Oberamtmanns v. Bock, des Hrn. Bürgermeisters Viehauer und einer großen Anzahl hiesiger Einwohner die Schlussübung der Sanitätskolonne Eppingen statt, welche von dem Kolonnenarzt, Herrn Dr. Weng, geleitet wurde. Als Vertreter des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes war Herr Hofapotheker Strode aus Karlsruhe erschienen. Begünstigt vom schönsten Wetter, nahm die Uebung einen sehr guten Verlauf und legte Zeugnis ab, daß die Mitglieder unter der bewährten Leitung ihres Kolonnenarztes sich tüchtige Kenntnisse für die Friedens- und Kriegstätigkeit erworben haben. Nach Schluß

gleichen in mancher Hinsicht den früher beschriebenen fließenden Kristallen des ätherischen Kalis und Ammoniak. Vielleicht gelang es, durch Beimischung starrer Substanzen zu diesen, vollständigen Serien von Uebergängen bis zu den starren Kristallen herzustellen. Daß die Kristalltropfen des reinen Ammoniums vollständig flüssig sind, wurde auf's neue durch Messung der Oberflächenspannung erwiesen, welche im Vergleich zu der des Wassers äußerst gering ist und nichts desto weniger die Tropfen zwingt, vollkommen genaue Kugelform anzunehmen, wie kommt es auch die Struktur im Innern sein mag. Können wir nun aus den Untersuchungen den Schluß ziehen, daß die Art und Weise der Aggregation der Moleküle nur unwesentlichen Einfluß auf die optischen Eigenschaften eines Stoffes hat, so folgt weiter, daß die Untersuchung der optischen Eigenschaften genauen Aufschluß geben kann über die Lagerung der Moleküle und die weitere Verfolgung der Strukturen der feinsten Lamellen und gefestigt verwachsenen halbflüssigen Mischkristalle und der lückenlos hergestellten Uebergänge zu den reinen festen Kristallen verspricht somit weitere interessante Aufschlüsse über den molekularen Bau der Kristalle überhaupt.

Der Vortrag fand im physikalischen Auditorium der Technischen Hochschule statt und war von verschiedenen experimentellen Demonstrationen, namentlich aber Vorführung zahlreicher Projektionsbilder begleitet.

der Uebung fand im Militärvereinslokal eine kameradschaftliche Vereinigung statt, an welcher auch der Großh. Herr Bezirksarzt theilnahm.

Konstanz, 8. Mai. In der heutigen Bürgeraus-schussung wurde der städtische Voranschlag mit 535 821 Mark in Einnahme und 859 138 M. in Ausgabe, sowie die Umlage von 63 Pf. genehmigt. Mit Einstimmigkeit beschloß man: 1. die Hundesteuer auf 20 M. zu erhöhen, wodurch der Stadtkasse etwa 2200 M. mehr als bisher zufließen; 2. die Kinder derjenigen Einwohner, deren Einkommen unter 1500 M. beträgt, vom Volksschulgeld zu befreien; 3. von Herrn d. Z. an drei weitere Unterlehrer an der Volksschule anzustellen; 4. den Gehalt des Oberbürgermeisters, Herrn Franz Weber, der sich während seiner 13jährigen Wirksamkeit um die Stadt hochverdient gemacht hat, um 1000 M., d. h. von 8000 auf 9000 M. zu erhöhen.

Vom Bodensee, 8. Mai. Die inländische Glas-malerei hat in neuester Zeit bemerkenswerthe Erfolge aufzuweisen. Die Firma Helmle & Merzweiler in Freiburg hat die schönen Glasgemälde im Schiffe der Herz-Jesu-Kirche daselbst hergestellt. Auch im Auslande fand die gedachte Firma wiederholt rühmende Anerkennung. Für die St. Peter'skirche zu Basel soll die Firma ein großes Glasgemälde liefern. Die Kosten der Arbeit belaufen sich auf 8000 Francs. — Die Umlagen zu Radolfzell kommen für dieses Jahr auf 60 Pf. gegen 45 Pf. im vorigen Jahr. Angesichts der zahlreichen neuen Straßenzüge, des Schulhausbaues, der Einführung einer Bürgerschule u. a. m. war man auf eine wesentliche Steigerung längst gefaßt. — In Duchslingen, einer wohlhabenden Gemeinde des Amtsbezirks Engen, ist die Ausführung der neuen Wasser-versorgung, welche einen Kostenaufwand von 30 000 M. erfordert, in vollem Gange.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 13. Mai. Landwirthschaftliche Besprechungen in Unadingen, Kaltbrunn, Ulm, Iffezheim und Kirchardt; ordentliche Generalversammlung des Spar- und Darlehensvereins in Gaiberg; ordentliche Generalversammlung des Ländlichen Kreditvereins in Angeltshörn; Generalversammlung des Ländlichen Kreditvereins Bortthal-Monfeld in Bortthal; Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Kreditvereins Niedheim in Leimbach.

Sonntag, 20. Mai. Hauptversammlung des Ländlichen Kreditvereins in Spielberg; Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Konsumvereins in Hagau; ordentliche Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Konsumvereins in Znzlingen.

Badischer Landtag.

74. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Mittwoch, den 9. Mai 1900.

(Vorläufiger Bericht.)

Die Verathung über das Eisenbahnbudget wird fortgesetzt.

An der Diskussion theilnehmen sich die Abgg. Pfefferle, Paul, Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Staatsrath Eisenlohr, Minister v. Brauer, die Abgg. Geyer, Eder, Frank, Rohrhurst, Schmid-Eberbach, Klein, Müller-Weinheim, Wittum, Grüninger, Fischer II., Meß, Kampel, Dr. Fieser, Hoffmann, Vaudirektor Wasmser, die Abgg. Armbruster, Hauf, Fischer I., Vaudirektor Baumann, die Abgg. Dr. Heimbürger, Höring, Greiff und Kirchbauer. Sämmtliche Propositionen, sowie die Kommissionsanträge zu den bezüglichen Petitionen werden angenommen. Schluß der Sitzung 1/4 1 Uhr.

Karlsruhe, 9. Mai. 75. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag, den 10. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Verathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1900 und 1901 und zwar: Titel VIII der Ausgabe: Kultus. Berichterstatter: Abg. Dr. Fieser.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 9. Mai. Auf ein von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Rupprecht aus Anlaß der Uebernahme des Protektorats über den bayerischen Landesverband des Deutschen Flotten-Vereins an Seine Majestät den Kaiser gerichteten Telegramm ist aus Gießen in Anhalt folgende Antwort eingetroffen:

Ich bin sehr erfreut, daß Eure königliche Hoheit das Protektorat über den Landesverband des Deutschen Flotten-Vereins übernommen haben, und danke herzlich für die Mittheilung. Mit größter Befriedigung hat mich erfüllt, daß die Aufgaben des Flotten-Vereins auch im bayerischen Lande so besterhalten worden sind. Ich bin überzeugt, daß der bayerische Landesverband unter Eurer königlichen Hoheit Protektorat in besonders lehrreicher Weise für die Erreichung des patriotischen Zieles beitragen können wird. G. Wilhelm.

München, 9. Mai. Gestern ist folgendes amtliches Bulletin über den Gesundheitszustand Seiner Majestät des Königs Otto veröffentlicht worden: In dem Befinden ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Schmerzen wurden nicht mehr geäußert. Nach genügender Nahrungsaufnahme und wiederholtem mehrstündigen Aufenthalt im Garten hat sich das Allgemeinbefinden etwas gebessert.

Blaubeurg, 9. Mai. Ihre Majestät die Königin Wilhelmine der Niederlande und die Königin-Mutter sind gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Bonn, 9. Mai. Der Empfang der Torpedoboots-division verlief in herzlicher Weise. An der Landungsstelle, wo eine Ehrenpforte errichtet war, begrüßte Oberbürgermeister Spritus die Gäste. Um 1 Uhr folgten die Offiziere einer Einladung des Prinzenpaares von Schaumburg-Lippe zur Tafel.

Coblenz, 9. Mai. Wegen des Ablebens des Oberbürgermeisters Schäfer läuft die Torpedobootsflottille nicht, wie zuerst geplant, Coblenz am Donnerstag, sondern erst auf der Rückfahrt an.

Brüssel, 9. Mai. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Verfügung, durch welche beide Kammern aufgelöst und die Neuwahlen auf den 27. d. M. festgesetzt werden.

Brüssel, 9. Mai. Prinz Albert von Belgien ist gestern Nachmittag von Berlin zurückgekehrt und bald darauf von Seiner Majestät dem König im Schloße zu Laeken empfangen worden.

Neapel, 9. Mai. Seine königliche Hoheit der Prinz von Neapel ist hier eingetroffen.

Wien, 9. Mai. Ein Communiqué des Klubs der Deutschen Fortschrittspartei erklärt: Der Klub begrüßt die Berliner Kaiser-Zusammenkunft mit herzlichster Freude und gibt damit den Gefühlen der ganzen deutschen Bevölkerung Ausdruck, welches den Kaiser für den hochherzigen Entschluß zur Berliner Reise begeistert und ihm Dankbarkeit entgegenbringt. Die historisch gegebene politische Freundschaft und die Gemeinsamkeit Oesterreichs und Deutschlands erfordern in der Theilnahme der Bevölkerung die erfreulichste Befestigung, und in den Herzen des deutschen Volkes diesseits und jenseits der Grenzpfeile klingen die feierlichen Worte des Kaisers nach, daß die Einigkeit und Treue der Vorfahren nachleben wird in den kommenden Geschlechtern.

Wien, 9. Mai. Die katholische Volkspartei faßte eine Resolution, worin sie die Obstruktion verurtheilt. Auch die Polen und Slowenen sprachen sich gegen dieselbe aus.

Barcelona, 9. Mai. Die Unruhen an der Universität haben gestern wieder begonnen. Die Polizei drang mit gezogener Säbel in den Hörsaal und verwundete zahlreiche Studenten. Die Vorlesungen sind bis auf Weiteres eingestellt.

Barcelona, 9. Mai. Der Minister des Innern, welcher nach Tarrasa (Provinz Barcelona) gekommen war, um die dortigen Fabriken zu besichtigen, mußte infolge lärmender Kundgebungen schleunigst wieder abreisen. Man warf mit Steinen nach dem Minister und seinen Begleitern. Ersterer und der Marquis Portago erlitten Verletzungen.

Rio de Janeiro, 8. Mai. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien richtete an Seine Majestät den Deutschen Kaiser folgendes Glückwunschtelegramm:

Ich habe die Ehre, Eurer Majestät meine aufrichtigsten Glückwünsche zur Großjährigkeit des Deutschen Kronprinzen darzubringen. Ich ergreife mit Freuden die Gelegenheit, um Eure Majestät zu bitten, mit dem Ausdruck meiner ehrerbietigen Bewunderung für die kaiserliche Familie die Wünsche entgegenzunehmen zu wollen, die ich für das Glück Eurer Majestät und des deutschen Volkes hege. Bez.: Campos Salles.

Verschiedenes.

Kiel, 9. Mai. (Telegr.) Ein orkanartiger Nordoststurm brachte in der letzten Nacht Hochwasser, welches das Ballwerk überspülte. Die Wassermassen brachten zahlreiche Boote zum Kentern. Es werden mehrere Strandungen von Segelschiffen von der Außenförde hierher gemeldet. Bergungsdampfer sind abgegangen.

Stolp i. P., 9. Mai. (Telegr.) Vor dem Lebaer Hafen sind heute Früh im Nordsturm vier Rutter gescheitert. Sämmtliche Mannschaften ertranken. Mehrere Rutter fehlen noch.

Hensburg, 9. Mai. (Telegr.) Eine große Feuersbrunst äscherte gestern Nachmittag im Dorfe Weilerlangenhorn bei Montebell 27 Gehöfte ein.

Vortici, 9. Mai. (Telegr.) Die Eruption des Vesuv dauern immer noch an. Von Zeit zu Zeit werden Gesteine und Erdschütterungen verspürt. Die Bevölkerung verhielt sich in der vergangenen Nacht sehr ruhig.

Torre del Greco, 9. Mai. (Telegr.) Viele Leute halten sich Nachts auf den Straßen auf. Der Betrieb der Drahtseilbahn ist eingestellt. Die Behörden treffen Maßnahmen, um mit größter Beschleunigung eingreifen zu können. Die Lava ist bisher nicht über den Rand des Kraters getreten. Eine neue Krateröffnung hat sich nicht gebildet. Die Mittheilungen des Observatoriums lauten jetzt beruhigender.

Konstantinopel, 9. Mai. (Telegr.) Für Personen, welche von Smyrna nach hier reisen, wurde dreimalige ärztliche Untersuchung angeordnet und zwar bei der Abfahrt in den Darbanelen und bei der Ankunft. Die Quarantäne für Herkünfte aus Alexandrien und Suez wurde auf zehn Tage erhöht.

Melbourne, 9. Mai. (Telegr.) Das Kriegsschiff (?) „Sierra Nevada“, von Liverpool nach Melbourne unterwegs, ist vor den Heads-Jellen gescheitert. Nur fünf Mann der Mannschaft wurden gerettet. 23, darunter der Kapitän, dürften ungerettet sein.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 10. Mai. Abth. C. 51. Ab. Vorst. (Kleine Preise.) Zum ersten Mal: „Der Biberpelz“, Komödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 9. Mai 1900. Während ganz Nordeuropa einem barometrischen Maximum angehört, wird das Festland von einem Depressionsgebiet bedeckt, das ein die Niederlande und Norddeutschland umfassendes Minimum enthält. Das Wetter ist deshalb in Mitteleuropa trüb, kühl und regnerisch; nur an der deutschen Ostseeküste ist es bei lebhaften nordöstlichen Winden noch heiter. Weiteres Anhalten der kühlen Witterung mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Windrichtung	Witterung	Himmel
8. Nachts 9 ⁰⁰ U.	739.4	10.3	8.5	92	SW	bedeckt ¹⁾
9. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	741.5	9.6	8.4	95	SW	" ¹⁾
9. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	743.4	12.2	10.1	96	SW	"

¹⁾ Regen.
Höchste Temperatur am 8. Mai: 18.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.0.
Niederschlagsmenge des 8. Mai: 24.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 9. Mai: 4.37 m, gestiegen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerling in Karlsruhe.

